

Gutachten zur Zertifikatsarbeit von Julie Farine

Titel: Archivage et diffusion des mémoires de Master de l'Université de Lausanne : proposition d'un workflow automatisé

Name des Gutachters / der Gutachterin: Georg Büchler, lic. phil.

Vertreter / Vertreterin der Studienleitung: Natalie Brunner-Patthey, MA

Die vorliegende Arbeit ist aus der Praxis der Verfasserin im *Service des Ressources informationnelles et archives* der Universität Lausanne (UNIL) entstanden. Sie präsentiert Grundlagen für die Implementierung eines neuen Workflows zur Archivierung und Publikation von Masterarbeiten der UNIL. Mit dem Übergang zur Abgabe der Masterarbeiten in digitaler Form ändern die entsprechenden Zuständigkeiten: Neu wird nicht mehr die Universitätsbibliothek, sondern das Universitätsarchiv für die Aufbewahrung zuständig sein, und der Zugang geschieht über das institutionelle Repository der UNIL. Es sind also drei Systeme zu integrieren: Das Verwaltungssystem der Studienleistungen, das digitale Archiv sowie das Repository. Dazu müssen Prozesse definiert, Metadaten spezifiziert und Software implementiert werden. Die beiden ersten Aufgaben bilden den Inhalt der vorliegenden Arbeit.

In einem einleitenden Kapitel referiert die Verfasserin die institutionelle Ausgangslage, die angestrebten Veränderungen sowie Normen und Reglemente für die digitale Archivierung. Sie gibt dabei auf sehr knappem Raum eine verständliche und vollständige Einführung in die Problemlage. Einzig die Darlegung der Grundlagen für die digitale Archivierung ist etwas freihändig und vermischt Informationen aus scheinbar zufällig ausgewählten Quellen. Inhaltlich ist sie jedoch nicht falsch, und eine weitergehende Diskussion ist in diesem Rahmen nicht prioritär.

Das Hauptkapitel fokussiert auf die drei wesentlichen Prozessschritte: Deponierung und Beschreibung der Masterarbeiten im Verwaltungssystem der Studienleistungen, automatische Ablieferung aus letzterem ins digitale Archiv, automatischer Transfer aus dem digitalen Archiv in das institutionelle Repository. Der Schwerpunkt liegt auf der Definition der jeweils notwendigen Metadaten, ihrer Herkunft und Spezifikation sowie auf der Systematisierung der Prozesse. Dafür wird eine Workflow-Engine ins Auge gefasst, welche eine praktisch vollständige Automatisierung der Prozesse ermöglicht.

Eine kurze *Conclusion* schliesst die Arbeit ab und tönt ein paar offene Fragen an. Die Bibliografie ist relativ ausführlich und dreisprachig. Eine Reihe von Anhängen dokumentiert die Listen der Metadaten in den einzelnen Systemen sowie die Prozesse.

Bei der Beurteilung ist als erstes die hohe sprachliche Qualität hervorzuheben. Innerhalb der engen Grenzen einer Zertifikatsarbeit hat die Verfasserin dank knapper, präziser Sprache eine

grosse Informationsdichte erreicht. Die Arbeit ist leicht lesbar und praktisch fehlerfrei, was als Ausnahme speziell hervorgehoben werden muss. Die Setzung der Prioritäten ist nachvollziehbar, die Argumentation konsequent. Zu bedauern ist, dass die Arbeit weitgehend auf einer technischen und Detailebene bleibt und auf mancherorts mögliche inhaltliche Vertiefungen fast vollständig verzichtet. Eine solche wäre vor allem im Zusammenhang mit der geplanten Workflow-Engine wertvoll gewesen: Dies ist ein sehr aktuelles Forschungsthema im Bereich der digitalen Archivierung, und eine Rezeption entsprechender Publikationen und eine Einordnung in einem weiteren Kontext hätte die Arbeit stark bereichert. Andererseits zitiert die Verfasserin verschiedentlich hilfreiche Beispiele aus anderen Institutionen, was ihr zum Beispiel bei der Diskussion der SIP-Bildung pp. 12-13 eine präzise Einschätzung ermöglicht. Andere Beispiele, vor allem der mehrfach zitierte Artikel aus dem Estnischen Nationalarchiv, scheinen etwas zufälliger ausgewählt. Die Bibliografie ist ausführlich und berücksichtigt die drei Unterrichtssprachen. Bei gewissen älteren Werken ist allerdings nicht ersichtlich, weshalb sie aufgeführt sind, zumal sie nie zitiert werden. Anzumerken sind schliesslich die eigenwillige Zitierweise von Standards und die teils fehlenden URL bei in Fussnoten zitierten Online-Quellen. Die Arbeit umfasst 64'000 Zeichen und liegt damit im Rahmen der Vorgaben. Das Konzept wurde eingehalten.

Der/die unterzeichnende Gutachter/Gutachterin beantragt hiermit der Programmleitung, die Zertifikatsarbeit mit der Note 5 zu bewerten.

Bern, 25. August 2021

Unterschrift des Gutachters / der Gutachterin: